

Jahresbericht 2019 des Präsidenten

Verein EXTRAZUG.CH

Liebe Vereinsmitglieder und Unterstützende

Das Jahr 2019 ist ein ganz besonders erfreuliches Jahr in der Vereinsgeschichte, auch wenn wir, seit der Rückgabe der Ae 4/4 an die BLS, nicht viel mit unseren Wagen unterwegs waren. Das wenige Fahren hat uns jedoch die Möglichkeit gegeben endlich unser Bauvorhaben mit der Lokremise umzusetzen – und es hat sich gelohnt!

Seit längerer Zeit wollten wir die dringendsten Sanierungsarbeiten an unserer Lokremise vornehmen und den Naturboden durch einen Betonboden ersetzen sowie ein WC einbauen. Die Baubewilligung dazu lag schon lange vor, aber wir hatten einfach nicht die Zeit den Umbau anzugehen. Nachdem wir verschiedene Bauunternehmer angefragt hatten kristallisierte sich rasch heraus, dass wir auf das Angebot von Martin Gerber, einem selbständigen Baufachmann, eingehen müssen. Martin Gerber war für uns ein Glücksfall. Mit wenigen hinzugemieteten Leuten und Maschinen gelang es ihm unsere Wünsche kostengünstig und doch qualitativ gut umzusetzen.

Bereits im 2018 starteten wir dank unserem eigenen Gleisbagger mit dem Aushub des Naturbodens im Lokdepot. Wie schon berichtet haben wir viel Aufwand auf uns genommen, um die Aushubarbeiten mit einer Umweltschutzstelle zu begleiten, da Bodenverunreinigungen vermutet wurden. Das ausgehobene Erdreich war dann glücklicherweise doch viel weniger belastet als befürchtet.

Der Aushub hat dann jedoch schnell gezeigt, dass das Gleis in der zugeschütteten Grube doch saniert werden musste. Die Betongrube war in gutem Zustand aber die Schwellenhölzer waren an einigen Stellen verrottet. So mussten wir auf die Schnelle Eichenschwellen besorgen, was nicht ganz einfach war und diese dann unter den Schienen ersetzen. Das war nicht ganz einfach aber Martin Gerber hat es gerichtet.



Die Schwellenhölzer mussten teilweise ersetzt werden



Die zugeschüttete Grube ist ausgehoben

Weiter haben wir gesehen, dass die Schwellen auf dem Abschnitt ohne Grube durchwegs die Spurbreite nicht mehr halten konnten. Michael hat dann viele, viele Metallspurstangen hergestellt. Diese mussten wegen des alten Schienenprofils speziell konstruiert werden. Das presste sehr, da sie vor dem Einbetonieren eingebaut werden mussten.



Die Kieseinlage ist fertig, nun kommen die Armierungseisen



Grube für den Fäkaltank

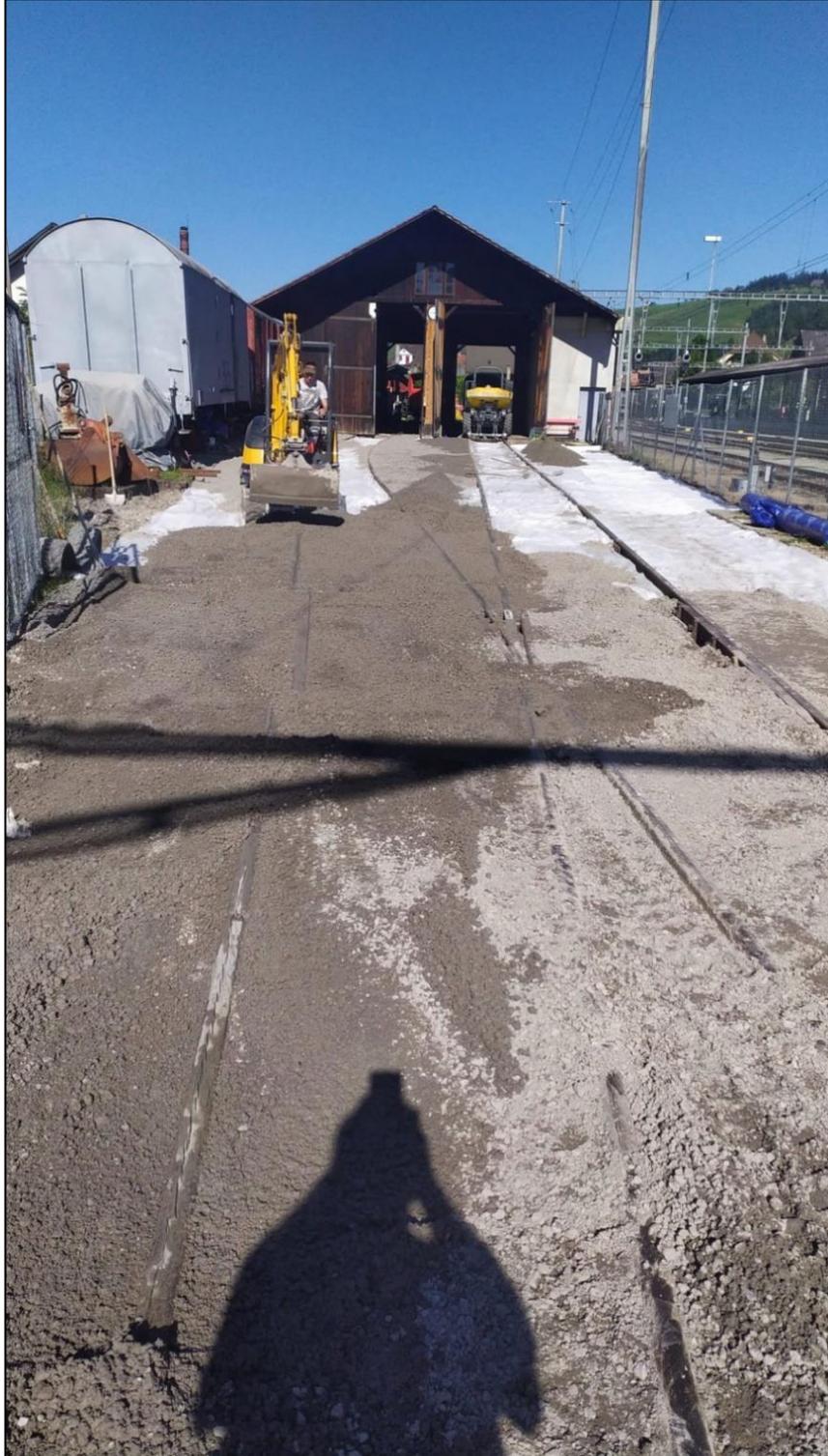
Parallel zu den Vorbereitungsarbeiten haben wir uns entschieden den Fäkaltank (Güllentank) westlich der Lokremise zu vergraben damit wir rasch ein WC bauen können. Die Bauarbeiten haben gezeigt, dass wir ohne WC nicht arbeiten können. Glücklicherweise hat Peter im Internet ein sehr gutes Angebot für einen Occasion-WC-Container gefunden. Schwups war dieser da und wir konnten mit der provisorischen Installation das WC schon mal während den Bauarbeiten nutzen.



Der Tank wird gesetzt.

Im Depot hat derweilen Martin Gerber mit ständiger Unterstützung durch Peter begonnen die Armierung zu verlegen und die Schalungen zu machen. Die Arbeiten schritten schnell voran, auch wenn immer wieder etwas zum Reparieren zum Vorschein kam.

Das Einbringen des Materials von der Strasse in die Lokremise war eine der grössten Herausforderungen, da uns die Lastwagenzufahrt fehlte. Wir sahen rasch, dass ein Einkiesen des Vorplatzes zwingend nötig ist. Martin Gerber hatte die zündende Idee wie einfach und schnell eingekiest werden kann. Deshalb hat der Vorstand, trotz der zusätzlichen Kosten, entscheiden einen Mergelbelag einzubauen. Damit auch gleichzeitig Pflanzenaufwuchs verhindert werden kann, wurde auf den fast 500 Quadratmetern ein Geotextil eingebaut. Der Vorplatz hat uns bereits super Dienste erwiesen. Man kann beim Arbeiten endlich laufen und es macht einen sauberen Eindruck.



Zuerst das Geotextil gegen Pflanzen und dann den Mergelbelag einbauen



Es ist sooo schön und praktisch – keine Füße mehr vertrampeln auf dem Schotter

Unabhängig von diesen Arbeiten musste notfallmässig das Dach saniert werden. Sturm hat uns etliche Ziegel abgedeckt oder sogar zerstört. So haben wir, trotz fehlendem Budget, entschieden den Dachdecker kommen zu lassen. Ein rinnendes Dach wäre für die alte Holzkonstruktion ein Desaster. Es musste sein. Der Dachdecker musste rund drei Tonnen Ziegel ersetzen. Dank dem grossen Hebekran konnte er dies von der Strasse aus machen. Nun ist das Dach wieder dicht und auch die Dachendziegel sind wieder etwas sturmfester gesichert.



Die hellen Stellen auf dem Dach sind alles neue Ziegel



Die Wagentür setzt Grenzen zwischen Männlein und Weiblein

Nachdem der Boden im Lokdepot betonierte war konnten wir nun an der Sanierung des WC-Containers arbeiten. Damit dieser durch Frauen und Männer genutzt werden kann, wurde eine Zwischenwand mit einer alten Eisenbahntüre eingezogen. Weiter musste der Container auch noch etwas hübscher und heimeliger werden, damit auch die stationären Anlässe in einem schönen Ambiente durchgeführt werden können. Hierzu bekam der Container eine Holzverschalung die gleich aussieht wie die Lokremise. Derzeit sind wir am Innenausbau.



Der Container wird verkleidet damit er zur Lokremise passt



Das Containerdach ist fertig und isoliert, damit wir im Winter energieeffizient Heizen können



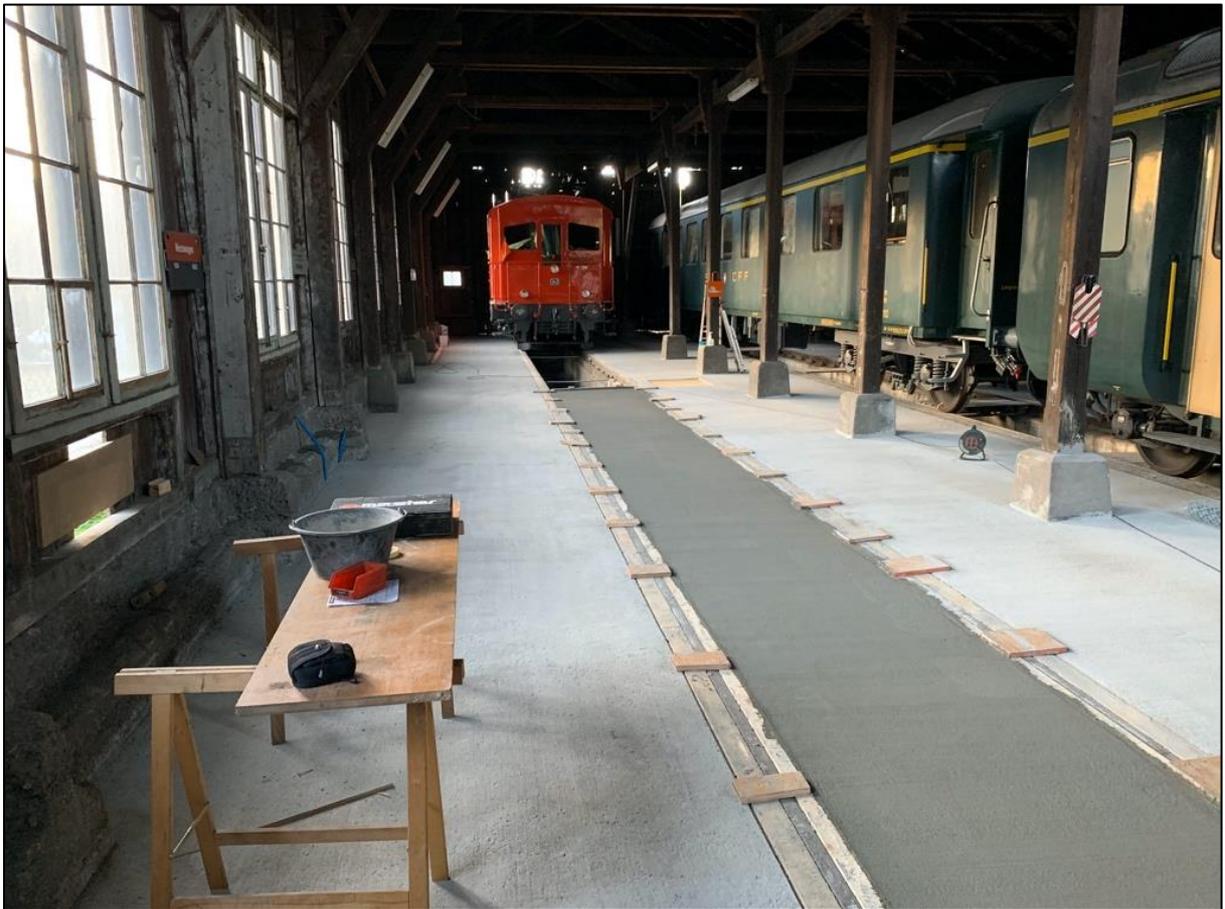
Das alte Waschbecken aus dem WC-Container wird, für unsere dreckigen Arbeiten, in der Remise montiert



Frisch betoniert



Auch zwischen den Gleisen kann nun sauber gearbeitet werden



Eine richtige Werkstatt

Die Arbeiten an der Lokremise sind nun grösstmehrheitlich abgeschlossen. Es bleibt mir nur zu Danken. Ohne die Hilfe aller draussen auf der Baustelle und im Büro wäre es nicht gegangen. Ein spezieller Dank gilt aber Peter. Er war die hilfreiche Hand, welche ständig auf der Baustelle war und täglich angepackt hat. Einfach MERCI! Aber auch allen anderen Beteiligten ein grosses Merci. Michael der immer gesprungen ist, wenn Not am Mann war oder die intensiven Diskussionen über die Finanzierung und die Kasse, welche ich mit Saskia führen durfte. Merci auch Euch für das offene Ohr und die rasche Unterstützung.

Wir haben uns nun einen Traum erfüllt. Die grossen Bauarbeiten sind abgeschlossen. Der Baubewilligungsbehörde konnten wir den Abschluss der Arbeiten melden. Was seit 2005 alles geleistet wurde ist fast unglaublich. Von der Ruine zur richtigen Lokremise mit Werkstätte und Veranstaltungsort mit historischem Flair.



Sieht doch schon ganz schön ordentlich aus?

Und nun doch noch etwas zu den Fahrzeugen. Neben dem Jahresunterhalt an den Fahrzeugen gibt es auch hier viel Positives zu berichten. Allem voran die grosszügige Haltung von Thomas Bernet unserem Vereinsmitglied der uns den Speisewagen viele Jahre zur Verfügung gestellt hat. Thomas hat sich entschieden diesen dem Verein zu übergeben. Ich schreibe übergeben, weil der Verkaufspreis sehr sehr fair war. Dies hat es uns ermöglicht ein extrem wichtiges Fahrzeug in das Vereinseigentum zu übernehmen. Merci Thomas! Gleichzeitig ist es uns gelungen, dass wir zwei gut erhaltene Ersatzdrehgestelle zum Speisewagen übernehmen konnten. Dies ermöglichte es uns, viele alte und defekte Teile zu entsorgen.



Das Schmuckstück – WR 10105 ex SBB



Die alten Drehgestelle gehen auf den Schrott



So hübsch ist er innen – unser «neuer» Speisewagen

Einige schöne Events duften wir auch noch machen. Im letzten Bericht durfte ich bereits von den Weihnachtsanlässen 2018/2019 berichten. Im Jahr 2019/2020 konnten wir diese wegen der Bauarbeiten leider nicht wiederholen und was uns 2020/2021 Corona bringt wissen wir noch nicht. Unsere Wagen waren für den Whisky-Train unterwegs, jedoch gab es 2019 leider keine weiteren Fahrten. Die fehlende Lok macht sich nun bemerkbar. Aber wer weiss vielleicht gibt es hier in nächster Zeit etwas Erfreuliches zu berichten, warten wir es ab.

Ein besonderes Highlight war, dass die Stiftungsratssitzung der BLS Stiftung im Guisan-Salonwagen stattfand. Die freundschaftliche Zusammenarbeit kann so sicher gefestigt werden.

Etwas unschön war, dass wieder mehrfach eingebrochen wurde. Zu Beginn war es sehr ärgerlich. Etwas «Chillen», das ginge ja noch, aber im Eisenbahnwagen grillieren und die Inneneinrichtung kaputt zu machen ist schon sehr betrüblich. Weitere Einbrüche haben uns dazu veranlasst den in der Baubewilligung beantragten Stacheldraht stellenweise zu montieren. Wir brauchten dies nun 15 Jahre nicht zu tun und ihr könnt uns glauben, wir würden viel lieber an den Fahrzeugen arbeiten als Stacheldraht zu montieren. Das hat zwar einiges gebracht, aber es ist noch nicht ganz überstanden. Wenigstens sind seit der Montage keine Beschädigungen mehr entstanden. Leider sehen wir im Moment keine andere Möglichkeit als eine Videoüberwachungsanlage zu installieren.



Peter bei den Vorbereitungen zum Stacheldrahtaufsatz

Doch bleiben wir beim Erfreulichen. 2019 und auch in der ersten Hälfte 2020 haben wir extrem viel erreicht. Danke. Nun sind wir bereit, damit wieder stationäre Veranstaltungen durchgeführt werden können und auch die Fahrzeuge dürfen nun wieder auf Reisen gehen.

Allen ganz herzlichen Dank, ob auf der Baustelle, in der Werkstätte, im Büro oder am Geldsäckel.

Markus Barth